/

Ludwig XIV. und seine Untertanen

Kapitel 2: Tagesablauf

**Lehrervortrag: Das Leben am Hof Ludwigs XIV.**

Rituale – das sind der Definition nach soziale Abläufe geregelter Art. Das königliche Alltagsleben folgte solchen ritualisierten Abläufen. Es stellte keine Privatangelegenheit dar, sondern fand bewusst in der Öffentlichkeit statt. Jede Handlung des Königs, bis hin zur unscheinbarsten Geste, war geplant. Die Rituale dienten der Selbstinszenierung des Herrschers und waren elementarer Bestandteil der Machtausübung.

Aus dem morgendlichen Aufstehen und dem abendlichen Zubettgehen entwickelte sich das zeremonielle «Lever» beziehungsweise «Coucher». Streng geregelt durften nur ausgewählte Personengruppen in ganz bestimmter Reihenfolge diesem Ritual beiwohnen. Die Verrichtung scheinbar banaler oder auch kurios anmutender Dinge – etwa dem König die Weste zu reichen oder seinen Nachttopf zu tragen – bedeuteten einen Prestigegewinn für die so Ausgezeichneten. Der Entzug der königlichen Aufmerksamkeit machte den Bedeutungsverlust der betreffenden Person öffentlich.

Gleiches galt für die königlichen Mahlzeiten, die ebenfalls in ritualisierter Form stattfanden Es kam einer öffentlichen Ehrenbezeugung gleich, am selben Tische wie er König zu sitzen oder gar von ihm angesprochen zu werden.

nach Volker Schult: Mode, Macht, Mätressen. Der König und sein Alltag in: Praxis Geschichte Juli 4/2007, S. 18.